

sica, die der ungarischen Regierung auf Pelagosa und die der österreichischen auf den dalmatinischen Inseln. Pelagosa wäre eine sehr wichtige Station. Auf der Halbinsel Italien von speciellm Interesse sind: Taranto, Lege, Baribucona, Rom, Florenz, Pisa, Neapel. Im Norden: Bologna, Venedig, Cremona und Genua. Man müsste diese Stationen vervollständigen im Norden Italiens durch internationale Stationen in den Alpen und bei den Alpen. Man müsste dieses natürlich durch ein Arrangement mit Frankreich, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn thun. Des weiteren in der Umgebung von Nizza, im Tessiner Canton und in Tirol. Man müsste auch an den italienischen Küsten diese Alpenstationen vervollständigen in Como, Domodossolo, Sondrio und in Udine, dann in Belluno. Ich glaube, wir könnten dem Beispiele Oesterreich-Ungarns folgen, um practische Resultate in den Arbeiten zu erzielen. Ich beabsichtigte, die Listen der in Italien vorkommenden Aufstellungen in italienischer Sprache und in allen Dialecten für jede Vogelart zu verfassen. Die italienische Regierung hat schon etwas in dieser Richtung gethan und es sind jetzt drei Jahre her, dass ich beauftragt war, derartige Listen aufzustellen, die ich die Ehre habe, in einer Copie hier vorzulegen. Ich schliesse mit dem Wunsche, dass die Worte des Vorsitzenden, des Herrn Dr. Blasius, ein Echo in ganz Europa finden mögen und ich möchte wünschen, in kurzer Zeit auf allen Orten unseres Continentes Beobachtungsstationen regelmässig functioniren zu sehen.

Präsident Dr. Radde: Der Herr Vorsitzende dieser Section hat mich ersucht, obzwar viele der Herren der französischen Sprache mächtig sein dürften, das soeben Vorgetragene in einem kurzen Resumé in deutscher Sprache zu wiederholen. Dasselbe wird bei den Vorträgen in italienischer Sprache geschehen.

Der Herr Vorredner bemerkte ganz richtig, dass es sich bei Besprechung der Zugfrage auch wesentlich um die erste Frage handle, weil, wenn man die Zugzeit und Richtung kennt, man auch Schutz schaffen kann. Der Redner beschränkt sich ausschliesslich auf Europa, da man in anderen Ländern, die oft dicht bevölkert sind, doch keine wissenschaftlichen Beobachtungen liefern kann, weil dort die Kenntnisse in den exacten Wissenschaften fehlen.

Gleichzeitig fügte er hinzu, dass die italienische Regierung bereit sei, diesbezüglich alles Mögliche zu thun, um die Sache zu fördern. Er macht namhaft die wichtigsten Punkte der nordafrikanischen Küste, die verschiedenen Inseln des Mittelmeeres und erwähnt, dass von den fremden Regierungen, die Besitzungen im Mittelmeer haben, nämlich: England, Frankreich und theilweise auch Oesterreich, durch Unterhandlungen Beihilfe erlangt werden solle, damit auch sie solche Beobachtungen machen. Er geht dann mit diesen Beobachtungstationen durch ganz Italien und meint, dass, was Italien anbelangt, sich dies in leichter Weise einrichten lasse. Zum Schlusse hält er es noch für wünschenswerth, dass die schon durch den Präsidenten an den Tag gelegten Gesichtspunkte zum allgemeinen Ausdruck kämen.

(Herr Dr. Russ meldet sich zum Wort.)

(Fortsetzung folgt.)

## Einige Worte

über die

### ornithologischen Beobachtungen in Oesterreich und Ungarn

von Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre als Redacteur der Jahresberichte.

Es war im April 1882, als sich das Comité für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich und Ungarn constituirte und schon kurze Zeit darauf erschien eine Instruction für die Mitglieder der ornithologischen Beobachtungsstationen in Oesterreich und Ungarn, sowie ein Verzeichniss der in Oesterreich-Ungarn vorkommenden Vogelarten zur Erzielung einer einheitlichen Nomenclatur für die Beobachter. Das Resultat dieser höchst löblichen Bewegungen und Anregungen, die Se. kais. und kgl. Hoh. den durchlauchtigsten Erzherz. Kronprinzen Rudolf zum geistigen Schöpfer und Schützer haben, war ein stattlicher Band von 200 Seiten, in welchem die einzelnen Beobachtungen systematisch zusammengetragen sind, der erste Jahresbericht (1882) obigen Comité's, welcher bereits über 338 einheimische Arten des Verzeichnisses Notizen bringt und 5 neue Arten dem Gebiete zufügte, so dass die Artenzahl von 394 auf 399 steigt\*). Es ist nur Wenigen gegönnt, einen Blick hinter die Coulissen zu werfen, um zu ersehen, wie dieser Bericht zu Stande gekommen oder besser gesagt, druckfertig gelegt worden ist und was für Schreibübungen die auf Seite 5 und 6 erwähnten Herren vorgenommen hatten: ein Blick aber genügte auch, die Prophezeiung auszusprechen, dass dieser Modus für die Folge unhaltbar ist.

Mitte Juni des vorigen Jahres erhielt ich von Herrn R. v. Tschusi in Hallein ein Schreiben, in welchem mich derselbe ersuchte, ich möchte als Mandatar der Beobachtungsstationen Tirols die faunistische Bearbeitung des pro 1883 eingelaufenen Materials für Tirol, Kärnthen und Steiermark übernehmen; Dr. Schier habe bereits Böhmen, Prof. Dr. A. v. Mojsisovič Ungarn, er selbst Salzburg und beide Oesterreich bearbeitet u. s. w.

Unwillkürlich fragte ich mich nun nach dem Zwecke der Unternehmung und ich konnte und kann mir nicht verhehlen, der Zweck ist in erster Linie durch zahlreiche, lang fortgesetzte, vielen Stationen entnommene Beobachtungen des Zuges schliesslich auf gewisse Grundgesetze zu kommen, welche der Zug-Richtung, -Art, -Zeit u. s. w. zu Grunde liegen — und wohl nur im Hinblick auf diesen Zweck wird den Beobachtungen die Localbeschreibung vorausgeschickt. In zweiter Linie kann und soll dieses Materiale allerdings dann auch zur Erforschung der Fauna der einzelnen Länder beitragen. Gerade für diesen ersteren Zweck aber eignet sich die Anordnung von Arten nach Provinzen ganz und gar nicht, da sie wohl ein faunistisches Bild des Landes, nicht aber einen Ueberblick über die Zugeigenthümlichkeiten einer Vogelart in verschiedenen Territorien gibt und rasch entschlossen wandte ich mich daher an meinen werthen Freund R. v. Tschusi mit der Erklärung: wenn die neue Anordnung nicht principiell gewählt würde, so wäre ich im Interesse der wissenschaftlichen Forschung in der

\*) Das Vorkommen von *Oedemia perspicillata* in Tirol, bereits von Tschusi als fraglich hingestellt, wurde von Baron Lazarini, als auf einer Verwechslung beruhend, widerrufen.

Frage des Vogelzuges bereit, die eingelaufenen Beobachtungen conform dem ersten Jahresberichte (also systematisch, nicht faunistisch) zu ordnen, und druckreif zu machen — eine Erklärung, auf welche Herr v. Tschusi um so lieber einging, als er selbst diesen neuen Weg nur gewählt hatte, um die Arbeitstheilung leichter vorzunehmen, nicht aber, weil er in diesem neuen Modus einen Vortheil erblickt hatte! Ueber Kurzes kamen die Packete provinzenweise geordnet in meine Hand und — aus dem einstigen Mandatäre für Tirol war ein Redacteur des ornithologischen Jahresberichtes für Oesterreich und Ungarn geworden! . . . Doch wozu diese Einleitung, die wohl kaum für die Geschichte der Beobachtungsstationen von Belang ist? In erster Linie, um mich den Lesern dieser Mittheilungen, sowie den Beobachtern als neuer Redacteur vorzustellen, dann aber auch (und dies ist die Hauptsache), um denselben eine Bitte vorzutragen, deren Erfüllung mir die Stellung in dieser neuen Eigenschaft ungemein erleichtern würde, geht dahin, dass die Beobachter ihre Beobachtungen möglichst gleichmässig adjustiren, um damit die manuelle Arbeit, die immer noch eine grosse bleibt, mir thunlichst abzukürzen! — Nun wie?

Soeben habe ich den Jahresbericht für 1884 fertig zusammengestellt und erlaube mir, aus den gemachten Erfahrungen auf die Mängel hinzuweisen, welche den Manuscripten desselben anhaften mit der Bemerkung, dass einer oder der andere fast Jedem anhing.

Die übelste Ausstattung haben jene Beobachtungen, welche (horrible auditu!) Frage für Frage der Instruction beantworteten, denn diese müssen, wie sie sind, höchst mühevoll copirt und zweckdienlich geordnet werden! Da steht der Reihe nach:

- II. 1. Ein Verzeichniss aller vorkommenden Arten, eine Liste ohne weitere Notiz;
2. eine Liste der Standvögel (aus der ersten);
3. eine Liste der Strichvögel (aus der ersten);
4. eine Liste der Zugvögel (aus der ersten);
5. eine Liste der Raritäten (aus der ersten);
6. eine Liste der seltenen, sparsamen, häufigen Vögel (aus der ersten);
7. eine Liste der Vögel der Ebenen, der Gebirge (aus der ersten);
8. einige Notizen über Zu- oder Abnahme der Individuenzahl u. s. w.
- III. 1. Das erste Erscheinen;
2. das Eintreffen der Hauptmasse;
3. das Eintreffen der Nachzügler;
4. der Beginn des Abzuges;
5. der Abzug der Hauptmasse;
6. der Abzug der Nachzügler;
7. die Arten mit beobachtetem Rückzuge u. s. w.
- IV. 1. Die Zahl der Bruten bei jeder Art;
2. die Zeit der Gelege und die Zahl der Eier bei jeder Art;
3. die Zwischenräume der Eierlage u. s. w. u. s. w., so dass z. B. die Rauchschalbe 20 Mal oder noch öfter erscheint, nämlich unter II. 1., 4., (ev. 5.), 6., 7., 8. u. s. w., weiters unter III. 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. u. s. w., weiters unter IV. 1., 2., 3. u. s. w. . . . und alle diese Daten müssen zusammengesucht und mit entsprechenden Worten eingeleitet, auf einem einzigen Zettel zusammengeschrieben werden. Das ist eine Art. Fleissige Beobachter senden deren 20—50 ein, und Dank dem alleseitigen Eifer laufen jährlich 10—15 solche (erschreckende) Berichte von den Beobachtungsstationen ein!!

(Schluss folgt.)

## II. Section. Populäre Ornithologie.

### Die Züchtung der Nachtigall.

Von Narcisse Masson.

(Fortsetzung.)

„Ist einmal der Monat Juni vorüber, so singt die Nachtigall im Zustande der Freiheit nicht mehr, und es bleibt ihr Nichts mehr als ein rauher Schrei, eine Art Zischen, an welchem man die gewöhnliche Melodie dieses bewunderungswürdigen Sängers nicht wieder erkennt.“

„Manchmal geschieht es, dass das Weibchen singt, doch besitzt es nur zufälliger Weise diese Fähigkeit und sein Gesang, obgleich so ziemlich dem des Männchens gleichend, ist weder so stark, noch so mannigfaltig.“

„Die Nachtigall baut ihr Nest gegen Ende April oder zu Anfang des Mai und duldet nicht, dass eine andere Nachtigall auf 100 Schritte in der Runde neben ihr wohne.“

„Sie baut es immer fast in gleicher Höhe mit dem Boden, roh gewebt, aber sorgfältig in dem dichten Grün versteckt, oder auf dem niedrigen Zweigen der Gesträuche und den Strahlen der Mittagsonne ausgesetzt.“

„Das Männchen zerstreut durch seinen Gesang das Weibchen, während dasselbe brütet.“

„In der Freiheit legt sie fünf Eier von gleichmässig grünlich-brauner Farbe, an dem dicken Ende herrscht das Braune vor, an dem schmalen das Grün-

liche; die Bebrütung dauert 18—20 Tage, hierauf beginnen die Jungen auszuschlüpfen.“

„Das Weibchen brütet allein, und verlässt das Nest nur durch den Hunger getrieben, und dies nur für einen Augenblick, gerade so lange es braucht, um zu trinken und zu essen.“

Das Männchen brütet niemals, wenn aber die Zeit des Ausschlüpfens kommt, hält es sich während der Abwesenheit seines Weibchens als Schildwache auf dem dem Neste zunächst gelegenen Zweige auf, und scheint dasselbe zu bewachen und stets zu dessen Vertheidigung bereit zu sein; in diesem Augenblicke hört es zu singen auf, als wollte es verhüten, dass man seinen Schlupfwinkel entdecke, und führt unaufhörlich einen erbitterten Kampf gegen fremde Vögel, ohne selbst die der eigenen Art zu schonen, welchem Geschlechte sie auch angehören mögen.

Sobald die erste Brut beendet ist, beginnt das Weibchen, beiläufig einen Monat nach dem Ausschlüpfen, die zweite Brut, und hierauf folgt in gleichem Zwischenraume nach der zweiten, eine dritte und diese dritte schliesst die Saison der Fortpflanzung ab; sie hat auch noch Erfolg, wenn die Fröste nicht zu frühzeitig eintreten; gewöhnlich jedoch ist die dritte Brut die mindest gute.

Jede Brut erzeugt, in den meisten Fällen, stets mehr als die Hälfte an Männchen als an Weibchen, der intelligente Liebhaber muss es verstehen die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Dalla Torre von Thurnberg-Sternhof Carl [Karl] Wilhelm von

Artikel/Article: [Einige Worte über die ornithologischen Beobachtungen in Oesterreich und Ungarn 123-124](#)